

Das Gebiet

Zwischen Freiburg und Offenburg liegt in der Oberrheinebene das Naturschutzgebiet Taubergießen. Seit den großen Ausbaumaßnahmen des Rheins Ende des 18. Jahrhunderts sind Weidelandschaften in der Oberrheinebene völlig verschwunden.

Naturschutzfachlich und landschaftsökologisch ist die extensive Beweidung aber von großer Bedeutung für unsere Kulturlandschaft. Daher weiden seit einigen Jahren dort auf rund 70 Hektar Wald und 30 Hektar Offenland wieder das ganze Jahr über urige Salers-Rinder und Konik-Pferde.

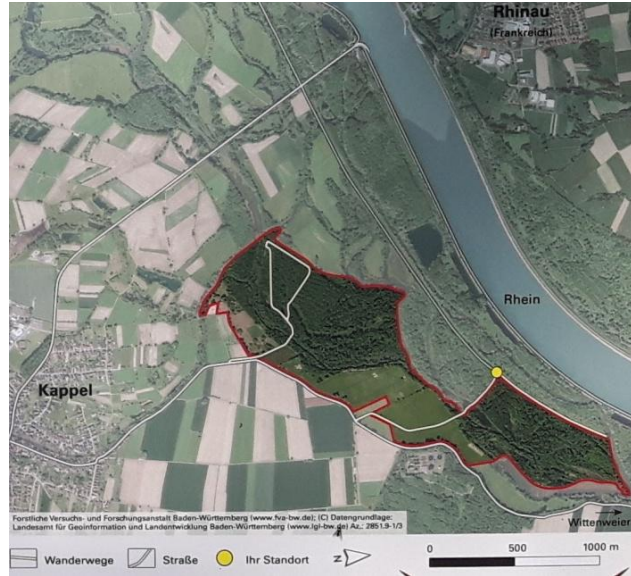
Das Projekt erfreut sich vieler Besucherinnen und Besucher sowie Genießer des einmaligen Fleisches, das in der örtlichen Metzgerei und der heimischen Gastronomie großen Anklang findet. Besonders erfreulich ist auch die Rückkehr der vom Aussterben bedrohten Vogelarten wie Gartenrotschwanz, Neuntöter und Wendehals auf den Wilden Weiden.

Impressum

Text und Layout: Gerd Bauschmann

Fotos: Claudia Meyer, Primigenius gGmbH und Archiv Vogelschutzwarte

Herausgeber: Weidewelt e. V. – Verein für naturschutzkonforme Landnutzung durch Beweidung, Jahnstraße 3, D-35580 Wetzlar
© Wetzlar 2017



Der große Insektenreichtum, der nicht zuletzt aus den zahlreichen Dunghaufen der Weidetiere oder aus dem zunehmenden Totholzanteil stammt, lockt Insektenfresser aller Art. Wendehals, Gartenrotschwanz und Neuntöter brüten jetzt im Gebiet, der höchst anspruchsvolle Wiedehopf wurde bereits gesichtet.

Bekannt ist der Taubergießen auch durch seine Orchideen. Von 66 bisher in Deutschland nachgewiesenen Arten kommen 21 auch im Naturschutzgebiet vor. Allerdings sind einige wenige Arten eher selten oder treten nur vereinzelt auf.



Wilde Weiden Taubergießen

Heckrinder und Koniks als Landschaftspfleger



Vogelarten

Der Ziegenmelker bewohnt trockene, warme Heiden mit einem ausreichenden Angebot an Nachtinsekten.



Der Raubwürger liebt Heckenlandschaften; er braucht Büsche, um seine Beute an Dornen aufzuspießen und somit zu deponieren.

Die unscheinbare Heidelerche mit ihrem melodischen Gesang bewohnt vor allem sonniges Offenland am Rande von Wäldern.



Das Schwarzkehlchen lebt auf offenen Flächen mit einzelnen Büschen, zum Beispiel auf Hochmooren und Heiden.

Weidetiere

Heckrinder kommen auch mit schwierigen Witterungsverhältnissen zu recht.



Heckrinder sind eine „Abbildzucht“ des ausgestorbenen Auerochsen. Auch ökologisch können sie ihren Urahn ersetzen.

Rinder und Pferde ergänzen sich gut und zeigen ein unterschiedliches Fraßverhalten.



Konik bedeutet „Pferdchen“; diese urtümliche Rasse stammt aus Polen und ist noch eng mit dem ausgestorbenen Tarpan verwandt.

Pflanzen

Durch die militärische Nutzung entstanden große Flächen mit trockener Besenheide.



Basenreicher Sandmagerrasen mit Mageriten tritt vorwiegend im Süden des Gebiets auf.

Das Bergsandglöckchen oder Sandknöpfchen ist überwiegend wegen starken Nährstoffeintrags in seine mageren Sandlebensräume gefährdet. Es war 1990 Blume des Jahres.



Die Heide-Nelke wurde 2012 zur Blume des Jahres gekürt. Sie ist eine „Hungerkünstlerin“ und benötigt nur wenige Nährstoffe für ihr Wachstum.

WEIDEWELT e.V.



Verein für naturschutzkonforme Landnutzung durch Beweidung

WEIDEWELT e.V.

WEIDEWELT e.V.



Verein für naturschutzkonforme Landnutzung durch Beweidung

WEIDEWELT e.V.

WEIDEWELT e.V.



Verein für naturschutzkonforme Landnutzung durch Beweidung

WEIDEWELT e.V.